



Professor Dr.-Ing. Anton Kummert

Fakultät für Elektrotechnik, Informationstechnik und
Medientechnik

Bergische Universität Wuppertal, Professor Dr. Anton Kummert
Rainer-Gruenter-Straße 21, 42119 Wuppertal

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
17. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME
17/1545**

A18, A11

Telefon +49 (0)202 439 1961
Fax +49 (0)202 439 1959
Mail kummert@uni-wuppertal.de

Datum 22.05.2019

Stellungnahme zur Anhörung „E-Mobilität – Anhörung A18 – 05.06.2019“

Die Kritik der AfD-Fraktion an der Förderung der E-Mobilität seitens der NRW-Regierung sowie die Vorschläge zu einer Beschlussfassung des Landtages lassen sich grob in zwei Argumentationslinien strukturieren:

1. Die Gewinnung der Rohstoffe für Hochvolt-Batterien erfolgt unter menschenunwürdigen Bedingungen und führt zu signifikanten Umweltschäden in den Abbaugebieten.
2. Der Umstieg auf alternative Antriebsarten (Ersatz von Verbrennungsmotoren durch elektrisch betriebene Motoren) gefährdet eine signifikante Anzahl an Arbeitsplätzen in NRW.

Das obige Szenario wird im Antrag entkoppelt von der langfristigen Verfügbarkeit und Abbaubarkeit fossiler Brennstoffe diskutiert. Des Weiteren werden überregionale Entwicklungen innerhalb Deutschlands und insbesondere globale Trends und Marktentwicklungen völlig ignoriert. Im Einzelnen bedeutet dies konkret:

Zu 1:

Bezüglich der langfristigen Verfügbarkeit fossiler Brennstoffe gibt es weit differierende Aussagen in unterschiedlichsten Studien, die jedoch stets von folgenden Faktoren abhängig sind.

- a) Berücksichtigung ausschließlich gesicherter Lagerstätten oder Einbeziehung optimistischer Prognosen über vermutete Vorräte
- b) Technologischer Aufwand bei der Erschließung neuer Lagerstätten.

Es ist unbestritten, dass auch der Abbau fossiler Brennstoffe mit erheblichen Umweltbelastungen einhergeht. Dies umso mehr, je schwieriger sich die Erschließbarkeit gestaltet. Insbesondere die Gewinnung von Erdöl bei Bohrungen in großen Meerestiefen ist mit erheblichen Umweltbelastungen und Risiken verbunden. Angesichts dieser Aspekte erscheint es verwunderlich, fossile Kraftstoffe für Verbrennungsmotoren als saubere Zukunftstechnologie zu betrachten.

Selbst unter optimistischen Annahmen ist die Verfügbarkeit von Erdöl limitiert, so dass mittelfristig der Umstieg auf alternative Energieträger (und damit auch auf alternative Antriebe) im Fahrzeugbau unausweichlich sein wird. Mit anderen Worten, die Augen jetzt zu verschließen würde bedeuten, einen sich ohnehin abzeichnenden globalen Trend technologisch zu verpassen.

Zu 2:

Die Gefährdung von Arbeitsplätzen in der Automobil-Zulieferindustrie durch die breitenwirksame Einführung der Elektromobilität ist in der Tat Fakt und darf nicht ignoriert werden. Dies wird auch lokal durch die aktuelle Analyse „Zukunftsstudie Automotive Region Bergisches Städtedreieck 2030“ eindeutig belegt. Allerdings sind die dort gezogenen Schlussfolgerungen bzgl. wichtiger Handlungsempfehlungen an Politik und Industrie andere als im vorliegenden Antrag der AfD-Fraktion.

Gerade die explosionsartige Zunahme des Individualverkehrs in Schwellenländern würde ohne Umstieg auf regenerative Energieformen die rapide Erschöpfung fossiler Lagerstätten in exponentiell beschleunigter Form vorantreiben und die Abgasproblematik in Mega-Cities unerträglich machen. Dies wurde insbesondere durch die chinesische Politik erkannt und führte dort zu einer staatlich verordneten Wende auf dem Mobilitätssektor. Zum einen ist gerade China ein Wachstumsmarkt für die deutsche Automotive-Industrie, zum anderen werden chinesische Elektrofahrzeuge den europäischen Markt stark beeinflussen. Diese Entwicklung wurde auch von den deutschen OEMs in die mittelfristige Planung aufgenommen und gerade Volkswagen ist dabei, Fahrzeugplattformen für neue Antriebsformen zu positionieren. Diese globalen aber auch nationalen Entwicklungen lassen sich nicht singulär in NRW aufhalten. Im Gegenteil, die hier ansässige Zulieferindustrie (über alle Tier-Ebenen) muss diese neuen Herausforderungen annehmen und rechtzeitig die Weichen für neue Produkte und Geschäftsmodelle stellen. Gerade die großen Tier 1-Zulieferer haben dies erkannt und investieren enorm in Zukunftstechnologien. Der Erfolg zeichnet sich ab, da solche Komponenten bereits jetzt auch in chinesischen oder amerikanischen Elektrofahrzeugen verbaut werden. Der vorliegende Beschlussantrag setzt somit genau die falschen Signale, indem er die NRW-Automotive-Industrie in Sicherheit wiegt, was angesichts der globalen Vernetzung auf diesem Industriesektor mittelfristig zu einem massiven Sterben von ausschließlich am Verbrenner hängenden Mittelstandsunternehmen führen würde.

Selbst unter Würdigung des Aspektes, dass die derzeitige Batterie-Technologie ebenfalls eine schlechte Umwelt- und CO₂-Bilanz vorweist, wird der Trend zu elektrisch betriebenen Motoren anhalten. Zum einen ist auch im Falle der Brennstoffzellen-Technologie der eigentliche Antrieb elektrisch, zum anderen werden auch in der Batterie-Technologie signifikante Fortschritte zu erwarten sein.

Auch beim VDA-Technikkongress in Berlin im März 2019 waren die Signale in Richtung alternative Antriebssysteme gestellt. Gerade in anderen Bundesländern verortete namhafte Tier 1-Zulieferer setzen auf diesen Trend, so dass eine Verweigerung innerhalb NRWs anachronistisch erscheint.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass auch die Entwicklung in NRW durch globale Transformationsprozesse in der Automotive-Industrie gesteuert wird. Somit ist es an der Politik, die heimische Wirtschaft bei der Bewältigung dieser disruptiven Entwicklung zu unterstützen, um für Zukunftsmärkte gerüstet zu sein. Die Umweltbedenken bei Hochvolt-Batterien sind nicht von der Hand zu weisen, jedoch ist die Gewinnung und Verbrennung fossiler Rohstoffe bezüglich negativer Auswirkungen auf Umwelt und Klima keine bessere Alternative.